

## Das Pfadiheim



„euser Pfadihisli“ unser Vereinshaus es steht etwas abseits am Dorfrand, in der Neumatt, und dennoch ist es der Mittelpunkt unseres Vereinsleben.

Getrieben von Johann Stich ist das Haus mit der Zeit und den jeweiligen Möglichkeiten gewachsen.

*Pfadfinderabteilung St. Jörg Kleinlützel  
Chronologische Geschichte über den Hütten und Heimbau  
von Johan Stich v/o Hibu  
1941 – 2000*

- 1941 Gründung der Abteilung als Stamm St. Jörg der Pfadfinderabteilung St. Klaus Grellingen, Kantonalverband Bern Jura.
- 1942 Aufnahme unserer Abteilung in den Kantonalverband Solothurn.  
Drang nach einem eigenen Heim.  
Das Areal vom 1941 verstorbenen Viktor Dreier im Talägerli, der ein kleines Hüttli hatte mit vielen Holzschöpfli drum, wird geräumt. Wir beteiligen uns an dieser Aktion. Ein Hüttchen mit einem Grundriss von 2x2 m wird zerlegt, etwas Brennholz und eine Menge Ziegel und Quadersteine werden abtransportiert und auf den Mühlerain gebracht. Das Land gehört Linus Dreier der es uns zur Verfügung stellt. Das Hüttli wird aufgestellt und vergrössert. Als Beleuchtung dient eine Autobatterie und ein Scheinwerfer von Staub Willy.
- 1943 Von der Bürgergemeinde kaufen wir für 10.- CHF. Rundholz.
- 1944 Von der Bürgergemeinde erhalten wir 40.- CHF.  
Trotz allem wird und wird die Hütte nicht fertig.
- 1945 Die Hütte auf dem Mühlerain wird vom Militär als Schiessobjekt zusammen geschossen. Die Aufräumarbeiten dauern einige Jahre!

- Die Abteilung erlebt die erste grosse Krise. Der Bestand sinkt von 40 auf ein paar wenige Pfadi zusammen.
- 1946 Eine Gruppe baut eine Hütte auf dem Rossplatz, kleine Waldlichtung am neuen Weg, wo jetzt die elektrische Leitung auf Buschel führt. Auch diese Hütte lebt nicht sehr lange, trotz einer Erholung im Pfadfinderbetrieb.
- 1948 Der Abteilung geht es wieder gut. Erneut wird mit zwei Führerinnen eine Wolfsmeute gegründet.
- 1949 Übernahme der Hütte Blauenstein von der Pfadfinderabteilung Rheinbund Basel. Die Hütte ist etwas verlottert und muss wieder instand gestellt werden.
- 1955 Es werden Pläne gemacht für ein solides Heim in der Nähe vom Dorf. Land können wir von Wilhelm Dreier – Wyser kaufen. Die Elternversammlung vom 22. Mai stimmt einer weiteren Ausarbeitung der Pläne zu. Die Bürgergemeinde bewilligt am 12. September uns 40m<sup>3</sup> Holz zu geben.
- 1956 Vom Sport-Toto Fonds erhalten wir am 23. Mai einen Beitrag von 1000.- CHF. Zugesichert.
- 1957 Die Bürgergemeinde darf kein Holz abgeben. An der Bürgergemeindeversammlung vom 23. Juli wird uns ein Barbetrag von 2000.- CHF. zugesprochen. Wir müssen die Pläne vom Heim mit einem Grundriss von 9x7.15 m auf 6x6 m abändern, wegen der finanziellen Lage.
- 1958 Die Elternversammlung vom 30. März beschliesst den Bau nach den neuen abgeänderten Plänen.
- 1959 Am 23. Januar erfolgt die Bauausschreibung im Anzeiger. Am 31. Januar wird der Landkauf von Wilhelm Dreier–Wyser, 4a 6m<sup>2</sup> ab Grundbuch Nr. 685 Matten am alten Weg, neue Nr. 3074, unterschrieben. Am 16. Mai findet der erste Spatenstich und somit der Baubeginn statt.
- 1960 Am Sonntag 1. Mai, wird das Heim mit grosser Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht. Ein grosser Unterhaltungsabend im Tell rundet den Neubau ab.



- 1966 20. November Gründung des Altpfadfinderverbandes.
- 1970 Es werden Stimmen laut man sollte das Heim vergrössern.
- 1971 Wir kaufen nochmals 5a 98m<sup>2</sup> Land. Der Vorstand beschliesst das Heim zu vergrössern. Auf der Westseite wird 6m und auf der Südseite 1,2m angebaut. Die Mitglieder des APV sind bereit beim Bau mitzuhelfen. Am 4. Dezember wird mit den Arbeiten begonnen.
- 1972 Ende Juli ist das Kellergeschoss fertig. Am 1. September wird aufgerichtet. Am 7. + 8. Oktober ist Aufrichtfest.



1973 Man rechnet mit der Fertigstellung bis zum Herbst. Doch alle sind müde und es sind immer weniger auf dem Bau. Die Fertigstellung verzögert sich. Am 13.+14. Oktober wird ein Dorffest zugunsten des Pfadiheim durchgeführt, an dem sich alle Dorfvereine beteiligen. Das Fest war in allen Belangen ein schöner Erfolg.

1974 Am 8. September kann das Heim mit einem grossen Fest eingeweiht werden.



1982 Es wird eine elektrische Heizung eingebaut.

1985 Die elektrische Heizung wird erweitert.

1992 Zum dritten Mal kaufen wir Land, jetzt von Otto und Erhard Dreier. Am 4. Dezember wird der Kaufvertrag für 11a 26m<sup>2</sup> unterschrieben.

1996 Es wird der Ausbau vom Heim geplant. Unterkellerung des alten Teils und Anbau auf der Nordseite mit Überdachung des Vorplatzes. Die Finanzierung muss sichergestellt werden. Es vergeht einige Zeit bis es soweit ist. Es liegt immerhin ein Kostenvoranschlag von 220 000.- CHF. vor.

1997 Am 8. April ist Baubeginn. Nachdem wir alles, was ums Heim im Wege war, weggeräumt hatten, konnte der Baumeister Borer Toni mit den Arbeiten beginnen.



- 1998 Die Arbeiten gehen zügig voran. Wir erstellen den Holzschopf. Boden betoniert, Schalung angebracht und mit Welleternit gedeckt. Am 6. September ist Heimeinweihung, mit einem grossen Fest. Den Feldgottesdienst und die Einsegnung vom Heim hielt Domherr Andreas Cavelti aus Basel, ehemaliger Pfadi und Präses vom Verband kath. Pfadfinder. Im Dezember wird der Umbau der Küche in Angriff genommen.
- 1999 Ab August werden Renovationsarbeiten gemacht. Fenster und Läden streichen, ein Zaun bei der Spielwiese aufgestellt usw.



**Ein Haus der Emotionen**, hier wird -gefeiert, gelacht, geplant, geschlafen, gekocht, geheiratet, geweint, gesungen, getrauert, gejasst, gestritten, gewählt, gesoffen, gebastelt, geliebt, gefeuert, gelogen, getanzt, geküsst, geknotet, gebohrt .....

Statistisch gesehen benutzen pro Jahr 1200 Personen das Pfadiheim, was in etwa der Bevölkerung von Kleinlützel entspricht. Nebst Eigenutzung, sind Jugendorganisationen und Klassenlager, gefolgt von der örtlichen Bevölkerung und Vereinen die grössten Nutzergruppen.



Als Beispiel der vielfältigen Nutzung sei hier die Einbürgerungsfeier der allseits bekannten und geschätzten Sr. Aloysia genannt. Die Glückwünsche überbrachte am 28.06.1991, Sr. Norberta (Norbert Stich v/o Fisch).

**Unterschiede zwischen Einst und Heute** zeigen sich beim Buchen des Heimes, schrieb man früher einen Brief oder griff zum Telefon so geht man heute auf Google und sucht die Homepage des Pfadiheims, macht sich kundig und sendet eine E-Mail [www.pfadiheim.jimdofree.com](http://www.pfadiheim.jimdofree.com) . Auch der Platzbedarf und den Anspruch an die Sanitären Anlagen sind wie vieles andere mit dem gesellschaftlichen Wandel oder der gesellschaftlichen Entwicklung gestiegen. Dabei mitzuhalten ist den verantwortlichen Vereinsorganen steht's gelungen.



Pfadiheim 1960

Über mehrere kleine Hütten kam man zum ersten festen Vereinslokal von bescheidener Grösse in der Neumatt. Der Promotor war steht's Johann Stich v/o Hibu, er hat dem Verein mit weiser Voraussicht,

handwerklichem Geschick und viel Arbeit über mehrere Etappen zu einem zeitgemässen Vereinshaus verholfen.



Pfadiheim 1972

Zweimal hat man das Heim in der Neumatt schon erweitert und dabei alle Kräfte mobilisiert vom Wölfli bis zum Altpfadfinder um am Bau mitzuhelfen, bei der Finanzierung oder bei der Einweihungsfeier. Auch die Bevölkerung von Kleinlützel zeigte sich jeweils solidarisch und hat die Pfadfinder beim Heimbau unterstützt. Dabei gibt es keine Unterschiede zwischen Einst und Heute.





Einweihungsfest 1. Mai 1960

**Ein Pfadiheim zu bauen ist das eine**, es erfolgreich zu betreiben das Andere. Es braucht Engagement, vor allem auch an Wochenenden. Seit vielen Jahren pflegen Bernadette Meier und Margrit Borer das Innenleben, putzen und waschen. Die Aussenanlage wird von Albin Stich unterhalten. Davor wurden diese Arbeiten von Josy Steinmann erledigt. In den Zeiten dazwischen hat Luzia und Johann Stich immer zum Rechten geschaut. Die Mieterschaft schätzt die Raumaufteilung, die Sauberkeit, die grosse Spielwiese, die separate Dusche und die Lage des Heimes. Über die Jahre hat sich eine Stammkundschaft gebildet mit dieser wird ein freundschaftlicher Umgang gepflegt.

**Um die Zukunft des Heims** kümmert sich eine Baukommission. Die Sanierung der Fassade und der Fenster steht an, das Dach könnte man besser isolieren und am besten sollte es gleich noch Strom für die hauseigene Heizung produzieren. Ein Teil der Küche muss modernisiert werden und den Aufenthaltsraum könnte man mit einer Durchreiche aufwerten.

Sie sehen also die Geschichte des Pfadiheims geht weiter.

Das Pfadiheim ist Ausgangspunkt und Endpunkt vieler erlebnisreicher Höggs, Weekends und Lager, von denen man erfüllt, müde und zufrieden wieder in den Alltag zurückkehrt. Denn die guten Taten, taten gut.



Pfadiheim 2015